



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Zimmergotik in Deutsch-Tirol

Nordtirol

Paukert, Franz

Leipzig, 1891

Vorbemerkung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98506)



Vorbemerkung.

Der Reichtum Tirols an bemerkenswerten gotischen Tafelungen und Wandverzierungen ist mit dem vorliegenden dritten Teile dieses Werkes noch bei weitem nicht erschöpft. Der Herausgeber hat sich daher, ermutigt durch den Beifall, den seine Arbeit gefunden, dazu entschlossen, noch eine weitere Fortsetzung dieses Werkes ins Auge zu fassen, bei welcher insbesondere das Schloss Paatzberg die gebührende Berücksichtigung finden wird.

Erläuterungen.

Blatt 1 und 2. Thüre und Wandmalerei aus Freundsberg bei Schwaz.

Das oberste Geschoss des Burgfrieds von Freundsberg (einst Frundsberg) ist durch eine Holzwand in zwei Räume geteilt, welche durch eine zwar einfache, aber gefällige Thür (Bl. 2) in Verbindung stehen. Der gegen Norden gelegene Raum bewahrt an drei Wänden ganz wohlhaltene Reste von Malereien. Der untere Teil dieser Wände ist bis zu einer Höhe von etwa 125 cm weiß getüncht. Den oberen Teil der östlichen Wand füllt zierliches, von vielerlei Tiergestalten belebtes Rankenwerk. Die Stengel oder Ranken sind rotbraun, die Blattformen bald licht- bis dunkelrotbraun, bald blau oder grün. Anderen Charakter — ziemlich massiges Laubgewinde, wiederum von Tieren bevölkert — trägt die Bemalung der übrigen Wände. Die beiden vorhandenen Fensterumrahmungen sind gleichfalls verschieden gehalten: die eine weiß mit dunklen Umrissen, die andere (Bl. 1) rotbraun mit lichtem Kontur. Als Fensterverschlüsse dienen noch gegenwärtig in einer Nut laufende Holzladn, die seitlich in die Mauer geschoben werden können.

Blatt 3. Schmiedeeiserne Beschläge aus Schwaz.

Blatt 4. Tisch aus dem Schlosse Sigmundslust bei Schwaz.

Ein sehr originell angelegter Fuß und die fleißige Behandlung der Platte geben diesem Möbel besonderen Reiz.

Die Platte erscheint durch Marqueteriestreifen (Fig. B u. C) in neun Quadrate geteilt, von welchen die an den Ecken liegenden aus lichtem und dunklem Holze hergestellt sind, während die restlichen fünf, wie auch ein die Platte umrahmendes Band aus rotem Marmor bestehen.

Blatt 5 und 6. Ornamente aus Schloss Matzen bei Brixlegg.

Die auf Blatt 5 gebrachten Füllungsornamente rühren von einer längst zerstörten Wandverkleidung her, wo sie — aus dem Vorhandenen mit Sicherheit zu schließen — den oberen Teil der einzelnen Tafeln geziert haben mögen. Trotz der kräftigen Formen — die Breite der Füllungen schwankt zwischen 55 und 72 cm — und der denkbar einfachsten Technik — blos in den Holzgrund geschnittene Konturen — ist die Wirkung dieses Zierats eine vortreffliche zu nennen, vielleicht auch, weil sich zur Form die Farbe gesellt. Von dem dunkel angelegten Grunde treten nämlich die den Rippen nach grün beziehungsweise rot bemalten Blätter und Blumen — letztere weisen durchwegs ihre Kelchseite — recht deutlich hervor. Ebenfalls nur „graviert“ sind die Zierstücke A, B, C und D auf Blatt 6. Fig. E desselben Blattes ist nach dem Thürchen eines Chorstuhles im Landesmuseum zu Innsbruck gezeichnet.